

Melchior Sühoff. Diesem hätte jemand zu Stillung der Hitze in Febre maligna eine Partie ausgepressten Safts ex Fol. Semperviv. eingegeben, und damit den Schlucken erwecket, welcher über 5. Tage angehalten; endlich habe er ein Säckgen von Fol. Card. ben. Menth. crisp. Absinth. Flor. Cent. min. Salv. Bacc. Juniper. füllen, in Wasser kochen, und so warm über den Magen legen lassen, und damit den gefährlichen Zufall gestillet. Dieses Mittel hätte, nechst Gott, auch Susannen Vöckerin allhier vorm St. Georgen Thor, die schon alles zur Leiche bereitet gehabt, erhalten.

De Febris biliosis, ardentibus, cholericis, Von Gallen-Fiebern.

Su diesem Membro gehöret vor allen die Disputation unsers Herrn Autoris de Febris Biliosis, welche disfalls nachgelesen werden kan. It. Herrn D. Junckeri Tabula de Febris Biliosis, nempe Cholericæ & Causæ, Edit. II. p. 494. & seq. oder Edit. I. p. 272.

§. I. Wann wir von Gallen-Fiebern handeln, so verstehen wir unter dem Nahmen Galle nicht die Galle des Geblütes, a) wie es die Alten genommen, sondern die eigentliche Bilem Cysticam, die Galle, welche in der Leber separiret, in der Gallen-Blase gesammelt, und in das Duodenum effundiret wird: und zwar, so ferne sie daselbst mit der Massa gährender Speisen oder Tranks vermischt wird.

a) Hiermit siehet der Herr Autor auf derer Alten Medicorum ihre quatuor humorum qualitates, nemlich, daß sie solche statuiren, wie sie bestehen ex Sanguine, Bile, Phlegmate und Melancholia. Diese haben darvor gehalten, daß Febres biliosæ entstünden von der Qualitate sanguinis biliosa, oder im Temperamento Cholericæ a bile in sanguine ebulliente & putrescente. Sennert. de Febr. p. 165. ex Galeno giebt davon ein Zeugniß, wann er sagt: Nam interdum affirmat (Galenus) febrim ardentem oriri ex bile in universi corporis venis putrescente: und p. 167. Causus oder Febris ardens biliosa non nisi ex bilioso humore intra vasa putrescente, caloremque continuum cordi suggerente, oriri potest: woselbst auch ein mehrers von dieser Sache nachzulesen. In vorgedachter Stahlianischen Disputation de Febris Biliosis p. 5. §. 2. sagt unser Herr Autor, daß bey denen Alten Bilis in sensu lato sumta bedeute eine Substantiam in sanguine reperiundam pinguem, teneram, subtilem, penetrantem, welche ihrer Natur nach gar hitzig und beweglich sey, und diese Qualitatem caliditatis & agilitatis auch andern Dingen mittheile oder affricire. §. 2. Und diese Meynung ist

ist so gar ungeschickt nicht, daß sie mit einigen Unerfahrenen, als bloß erdichtet verwerffen sollte; nein: sondern man findet in der That und Wahrheit im Geblüte eine Materiam, die zu dessen Haupt-Vermischung gehöret, nemlich eine Substantiam sulphureo-pinguem, welche nach ihrer inwohnenden Art, so lange sie mit dem Geblüte vermischet bleibet, vor zart und temperirt erkandt werden kan. Wird aber das Geblüte durch eine anhaltende Bewegung aus seiner Mixtion resolviret; so wird diese Substantia mit denen Particulis salinis, welche eben durch den Motum continuum aus der Substantia subtili terrea mucosa entstehen, vermischet, und constituiret hernach Bilem excrementitiam. Da nun unser Herr Autor die Febres biliosas nicht von der noch mit dem Geblüte vermischten temperirten sulphurisch-fetten Galle, sondern von der schon separirten herleitet; so kan die Definition dieser Fieber nach Junckeri Meynung seyn: Febres biliosæ sind eine Species Februm acutarum, continuarum, secundariorum, welche von der erregten, und zu der Zeit, da fermentescirende Speisen in dem Magen und Därmen gefunden werden, dahin ausgegossenen Galle ihren Ursprung haben.

§. 2. Man wird sie aber selten anders von etwas erwecket wahrnehmen, als etweder vom Zorne, oder von unterdrücktem eckelhafte-tem, oder nicht genug exonerirtem Erbrechen.

Nach Anleitung dieses §. Können die Causæ hujus Febris untersucht werden: da finden sich dann nach Herrn Junckeri Anmerkungen

1.) Causa antecedens remota, welche bestehet in Copia bilis excrementitia: zu dieser aber können allerhand Speisen und Geträncke Gelegenheit geben, als bittere, süsse, und fette Speisen, Most, junger Wein, Bier, &c.

2.) Die Causa antecedens propior ist die Effusio bilis in intestinum duodenum copiosa & impetuosa; und zwar zu der Zeit, wann eben fermentescirende Speisen und Trancé im Magen und Därmen zu gegen sind. Sind diese in beschriebener Qualitate nicht vorhanden, und Bilis selbst ist auch mit keiner sonderlich excedirenden Qualität inficiret; so mag deren eine grosse Menge evacuiret werden, so wird kein Fieber, sondern nur etwan ein gallichter Durchfall folgen. Was aber nach mehrbelobten Herrn Junckeri Meynung jezo gemeldet wird, bezeuget, daß auch Bilis selbst von übler Beschaffenheit seyn müsse, wann sie Febrim biliosam erwecken soll.

3.) Causa materialis proxima & immediata ist eine Acrimonia penetrantissima, acido-corrosiva, welche aus der Vermischung der copiosen Galle und fermentescirenden Speisen generiret wird; nachgehends aber sowohl den Magen, als Därme rodiret und inflammiret, und dadurch den Zufluß aller andern

Errr

Feuchtig.

Feuchtigkeiten des Geblütes hervor locket: in welcher Effusione humorum hernach die Natur die Intention hat, die gährende und schädliche Materie im Magen und Därmen zu resolviren und auszuschaffen: aus welcher Commotione humorum sodann

4.) Die *Causa formalis* folget: nemlich der *Conatus Naturæ ad eliminandam materiam corrosivam & bilem acriorem*.

5.) *Causæ procatacticæ* seyn alle dasjenige, was vermögend ist, die Galle zu erregen, und in das *Intestinum Duodenum* zu ergießen. Darunter findet sich

a) der Zorn, welcher durch *Compressionem spasmodicam* die Galle gleichsam ausdrucket, und in das *Intestinum* ergießet, oder auch eine *copiosorem excretionem* erwecket. Was aber die Galle

b) in den Magen und Gedärme locket, und zur Fermentation erregt, solches seyn gährende oder fermentescirende Speisen und Trank; darunter aber der Zucker mit Unrecht beschuldigt wird.

c) Gift, oder starcke corrodirende *Purgantia*.

d) *Decubitus humorum viciosorum ad ventriculum*: i.e. wann eine besondere Schärffe des Geblütes, welche bisshero durch Schweiß, Urin, *Ulceramantia*, oder sonst evacuiert worden, ihre gewohnte *Evacuationem* negligirt, zurücke schlägt, und den Ausgang in dem Magen suchet.

e) Erkältung nach vorgängiger Hitze, besonders wann die Beine im Wasser kalt werden.

Wann aber alles dieses Schaden bringen, oder den Affect erregen soll, so muß zuvor die Galle selbst, als ein Humor præ reliquis activus, schon darzu disponiret, und mit einer *Acredine* angefüllet seyn, daß die Natur Ursache habe, dieselbe auszuschaffen. Eine solche *Acredo* nun, halte ich darvor, wächst successive an, wann ein Mensch bey dem Genuß fermentescirender Speisen sich öfters so wohl heimlich, als öffentlich erzörnet, und darzu in changirender, bald hitziger, bald kühler Luft lebet. Wie dann nach hitzigen Sommern nicht allein *Febres cholericæ*, sondern auch die damit verknüpfte andern Krankheiten, die von eben solcherley Ursachen dependiren, gemein seyn, nemlich Brechen, Cholera, Durchfälle, *Dysenteria*, &c.

§. 3. Der *Effectus Bilis*, welcher der gleichen Fieber mehr directe zu erwecken vermag, ist die *Arrosio caustica ventriculi, Duodeni, Pylori*, herrührende von der penetranten Schärffe, so von der Galle, in dem sie mit fermentescirenden Speisen und Trank sich vermischt, gezeuget wird. Unter denen letztern sind vor andern diejenigen, welche leicht in Gährung gerathen, tüchtig, den Affect zu erwecken.

Ex. gr.

Ex. gr. Süsse, mit Zucker, und vornemlich mit Honig, angemachte Sachen, wann sogleich drauf getrunken wird, pflegen eine unbändige Fermentation zu erregen.

K. Oleosa circa tenera pinguis, geben denen starck gährenden Dingen, fermentantibus crassioribus, eine ungemeine Säure und Schärffe, e. gr. wenn man, da man Wein in Eßig verwandeln will, Pfeffer-Körner darzu thut, so wird es ein penetranter Eßig: wenn Wachholdern mit Kraut eingemacht werden, so geben sie dem Sauer-Kraut eine scharffe Citronen-Säure. An einigen Orten thun sie unter das Sauer-Kraut Semen Cumini oder Carvi, davon es eben den Geschmack bekommt. So thun sie auch, wenn sie Gurcken einmachen, Semen anethi, Carvi &c. dazu, davon werden die Gurcken sauer, thut man aber von diesen nichts darzu, sondern bloß Salz, so werden sie weich und verderben. So giebt auch der beste generöse Wein, den besten Eßig.

§. 4. Wann nun einmahl eine solche Materia um die Gegend der obern Därme zugegen ist, so kommt es der Natur eben nicht so gar zuträglich vor, derselben einen freyen Durch-March durch die empfindlichen dünnen Därme zu verstaten: massen sie daselbst nur allzugeschwinde ihre vehemente Wirkung ausüben würde; ja es wäre in Betrachtung der Subtilität unmöglich, daß es ohne Schaden abgehen könnte. In Ansehung dessen nun kommt es der Natur sicherer und leichter vor, das Böse durch den kürzten Weg auszuwerffen.

§. 5. Dieser gallichte Auswurff geschicht nun oben und unten aus. Verrichtet es die Natur allein oben aus, und solches bey Zeiten, ehe die Acredo zu scharff wird, so wird bald alles ruhig darauf. Mittelmäßige gute Linderung folget, wann das meiste oben, und das wenigste unten ausgehet. Wo aber wenig oben aus evacuiert wird, obgleich der Patient viel Würgen empfindet, da hat die Sache kein gutes Aussehen.

§. 6. Mit einem Wort! Jemehr die Evacuatio dieses gallichten Wustes untenaus zu gehen geneigt ist, jemehr öffentlich und stärker werden die febrilischen Bewegungen darbey wahrgenommen.

§. 7. Desto hefftiger aber ist der Affect, je langsamer die Excusio

Err xx 2

sio

sio Cholericus das von vorgedachten Ursachen erweckte Febrim ardentem begleitet, oder demselbigen folget.

§. 8. Am heftigsten, und mit höchst zweifelhaftem und gefährlichem Verlauffe und Ausgange ist er, wann bey dergleichen Fiebern gar keine Excussio, sondern vielmehr eine zusammenziehende Verstopfung dieserley Excretionum sich ereignet.

§. 9. Und eben daher entstehet diejenige Species acutissima febris, welche von denen Griechen *καῦσος*, und von denen Lateinern specific Febris ardens genennet wird: da nemlich unerträgliche innerliche Hitze, und unerlöschlicher Durst, der daher auch clamosa heisset, empfunden wird.

K. *καῦσος*, ist eine Species specialissima februm acutarum, da die Deutschen mit dem Wort ein hitzig Fieber ein febrim acutam in genere und also eine Speciem subalternam bemercken.

§. 10. Von diesem letztern Fieber ist ausser allem Zweifel die Haupt-Ursache eine Inflammatio des Intestini Duodeni und Pylori; die aber nicht sowol ein Apostema oder Abscessum nach sich ziehet, als vielmehr rothlauffige Geschwüre, oder gar rothlauffigen Brand verursacht. Welche Entzündung zum wenigsten nur in Superficie die zarten Häutgen, und die darinnen unterlauffenden Nidergens angreiffet, und durch die Stimulation den Affluxum, Stasin und Corruption vermehret.

K. Ich habe schon aus der Erfahrung erinnert, daß Erysipelata entstehen, wenn ein stärkerer Affluxus und Influxus in die zartesten Vascula, welche sich in die Haut erstrecken, und darinnen ausgebreitet wären, geschehe: aus diesen übrigen und ungestümen Infarctu præcipitis affluxus, da das Geblüt daselbst in denen Vascularis stehen bleibet, unter diesen Umständen sage ich, entstehet eine schleunige præsentanea corruptio und Sphacelus in compescibilis: daß derohalber eine Erysipelas ulcerascens bey erfahrenen und geschickten Chirurgis oder Medico-Chirurgis ein Negotium magnæ sollicitudinis ist, ihnen viele Sorgen machet, und gar leicht in einen Brandt ausschlägt, dessen Indoles noch nicht, wie sich gehöret, und der

Erfah-

Erfahrung nach beschrieben ist. vid. Dissert. De Furunculo. Die Verhaltung und Stockung des Geblütes in einem Vase bringt eben die heftigsten und ganz besondern Pathemata, welche den Furunculum, den Blutschwären, theils ausmachen, theils umgeben und begleiten. Wenner leicht verkehrt tractirt wird, so fällt ein groß Stück davon aus, wie ein halb oder ganz Tauben-Ey: Da hergegen, wenn ordentlich verfahren wird, das Loch nur wie eine Nadel-Spize wird. Welches um desto mehr sich also ereignet, wenn dergleichen Stasis in unzähligen dergleichen zarten Vasculis entstanden ist; wenn man hier nun die Mechanic recht appliciret, so wird man leichtlich judiciren können, daß man dieser Sache nicht unterkommen oder helfen könne. Denn eben derjenige Humor, welcher, um die Materiam subsistentem zu abradiren und discutiren, durch und in die Vasa sollte getrieben werden, derselbige ist nun selber incarceriret und in die Enge getrieben, dahero ist der schlimmste Ausgang vor der Thür, und bricht so herein, daß ihm nicht zu steuern ist: denn es ist offenbar, wie so unzählige Ramificationes durch die Tunicam nerveam disseminiret seyn, da sie denn in so harter, dicker, nervichter Substanz ex vasis in poros nicht wohl durch passiren können. Wenn nun indessen an einem solchen Orte, eine solche violente Stockung oder Verhaltung geschicht, an welcher durch einen heftigen Affluxum gearbeitet, irritiret, und mit solcher Gelegenheit, durch eben den Affluxum, die Humores noch weiter in die engesten Vasa eingetrieben und eingepackt werden, ja wenn über dieses noch eine corruptela cholericodes acido-acris penetrans, acetosa noch vorhanden ist, welche die Coagulationem noch mehr befördert; wenn diese Umstände zusammen kommen, so darff man sich nicht verwundern, welchergestalt nicht ein Affluxus, sondern auch importunioris diffuentis humoris Infarctus atque inde detentio accidat; wie alles in die Enge getrieben und ins Stocken gebracht werde. Dahero wäre höchlich zu wünschen, daß die Wärme hier dissolviren und zertheilen möchte: allein die Patienten sterben: und zwar ex necrosi & Sphaceli initio harum partium, vom Brandt. Und also erheller, daß diese Affectus pessimi eventus seyn: Denn alle dergleichen Corruptiones erysipelaceorum Tumorum werden keinem erfahrenen Practico gefallen.

Ehe ich weiter gehe, will ich zuvor die Signa Pathognomica unsers Herrn Autoris noch mit beygeben.

Die Signa Pathognomica der besondern Speciei Febris ardentis, welches bey denen Griechen καῦσος heisset, haben wir generaliter schon bey denen in-

Εϋϋϋ 3

flamma-

flammatoriis gemeldet: (nemlich, daß die äußerliche überlauffende beschwerlichen Schauer beständig mit einer ängstlichen Hitze begleitet werden:) ins besondere aber mercket man hierbey eine brennende Hitze circa præcordia, mit einem recht heftigen und gleichsam unerlöschlichen Durste, so daß die Patienten das Getrâncke mit höchster Ungedult fordern, und recht ängstlich darnach verlangen und schreyen: daher denn auch dieser Durst *Sitis clamosa* genennet wird. Wie sie denn auch besonders nach kaltem Trincken verlangen; ob sie gleich wissen und mercken, daß ihnen mehr Schaden, als Nutzen drauff folge. Gemeiniglich findet sich auch mit ein ein brennender Schmerz circa Præcordia oder in der Herz-Grube, als welcher von einer Inflammatione Ventriculi, Duodeni, Pancreatis, Hepatis, &c. entstehet.

Febris Cholericæ, wie es eine häufige ausgegossene Galle, die mit denen gährenden Speisen oder Getrâncke vermischt, scharff und corrosivisch worden, zum Grunde hat, und daher im Intestino Duodeno, Pyloro, ja im Magen selbst, eine corrodirende hitzige Röthe, oder gar eine öffentliche Inflammation erwecket: also sind dessen Signa Pathognomica, daß die Patienten mit einigen Frösteln, oder zum öftern mit empfindlichen Schauer befallen werden, und vom Gesichte gleich übel und verfallen aussehen.

Darauf folgen gallichtes oder sonsten Brechen von übler Couleur, und zum öftern nur leeres Würgen, (*Conatus vomendi*;) auch ereignen sich mit unter Durchfälle oder nur Drängen zum Stuhle, da dann wenig gallichtes Wesen, oder zuweilen gar nichts, weggeheth, und doch brennet; welches Brennen auch zugleich um den Magen oder circa Præcordia empfunden wird.

Je länger nun dieses anhält, jemehr findet sich febrilischer Puls und Hitze ein; doch also, daß die Hitze mehr innerlich, als äußerlich, und hergegen von aussen mehr Kälte, Frösteln, blasse Farbe, und verfallene Gestalt, wie auch zitternde Glieder, bemercket werden.

Ist die Materia unter allerhand Bemühungen und Conatibus schwer oder gar nicht zu bewegen, so schlagen auch wohl Ohnmachten und Cardialgien darzu; oder es werden Febres cardialgicæ und syncopticæ: zumahl wann die Conatus die Proportion überschreiten, und alles mehr oben, als unten aus, treiben wollen.

Auch werden sie singultuosæ, wann gar wenig excerniret wird, und die Conatus mehr ab, als überwärts gehen, oder ob es oben oder unten aus gehen soll, die Natur im Zweifel stehet.

Wann dann unterdessen die Inflammation des Intestini Duodeni, des Mesenterii oder Diaphragmatis immer mehr und mehr anwächst; so lebt man in grosser Furcht.

Ade

Alle dergleichen Fieber halten keinen gewissen Stand, haben ängstliche, unruhige, ungedultige, Durst-erweckende, entkräftende, oder gar Ohnmacht-bringende Symptomata; halten keine richtige Crisin, und haben allezeit einen zweifelhaften und schweren Ausgang vor sich: und wann sie ja noch wohl auslauffen, so pflegt dannoch leichtlich ein Febris hectica oder lenta drauf zu folgen.

§. II. In *Prognosi* lassen diese überhandnehmende Inflammationes selten etwas anders, als einen zweifelhaften oder tödtlichen Ausgang vorher verkündigen. Und obgleich zuweilen die Materia, welche sothane Inflammation verursacht, endlich abgeführt worden; so ist doch der dadurch erweckte gefährliche Effect nicht gehoben. Dannhero hat vor diesem schon Hippocrates nicht unrecht erinnert, daß, wann um den 5. oder 6. Tag gallichte Excrementa von allerhand garstiger Farbe weggingen, der Ausgang tödtlich zu seyn pflege.

§. 12. In diesen Fiebern giebt die gesunde Vernunft an die Hand, daß die Materia caustica, welche ihren Sitz und Zunder in den Därmen hat, wofern sie nicht gänglich ausgeführt werden könnte, zum wenigsten, so viel als möglich, verhindert werde, daß sie nicht tieffer in die Humores dringe: oder man soll versuchen, dieselbe, wo es nur geschehen kan, zu corrigiren, darzu man um desto mehr Hoffnung hat, jemehr die Medicamenta immediate dieselbe berühren, und hernach solche den kürzesten Weg ausgeführt werden kan.

K. In dergleichen Casibus hat man sich zu hüten, daß man nicht durch Opiniones a priori die Veritates experientiae a posteriori umkehre, oder übern Hauffen werffe. Nachdem ohngefähr von 30. Jahren her man durch allerhand Tentamina den Succum pancreaticum zu untersuchen angefangen, und endlich die Hypothesin heraus gebracht, daß Bilis nicht so wol pinguis, als alcalina sey, welches aber wahrhaftig aus der Ignoranz, quid sit $\ominus$ alcali? entstanden: da hat man allerhand Argumenta formiret: cum bilis sit liquor valde alcalicus, morbis ex bile ortis vel ab ea deducendis absurde opponi absorbentia. Wenn mir recht ist, so ist dieses ein Collarium, welches der Disputation de Cephalalgia sub praesidio Bohnii habitum angehängt ist. Da dann nach solcher Hypothesi diese Propositio allerdingo

dinge recht ist. Denn obgleich die Frage ist von morbis ex bile ortis, das innen bilis, die jezo von kräncklicher Beschaffenheit, ihre Substantiam alcalicam vielleicht geändert haben könnte, (denn sonst, wenn sie sie nicht geändert hätte, wäre es noch vera integrabilis) daher sehr leicht die Intention, daß auf solche Art bilis nicht acida werden könne: Ich sage nun zwar nicht, quod bilis immediate acescat, sondern nur unter gewissen Umständen, welche die Experienz zwar nicht bekräftiget, sondern nur an die Hand giebt. Da aber inzwischen die Experienz in dergleichen Fällen probiret oder bekräftiget, daß die Absorbentia, wenn sie nur klüglich angewendet werden, unvergleichlichen Nutzen haben, so wird doch diese gute und richtige Experienz durch die falsche Hypothese zu schanden gemacht. Ich weiß einen Medicum, der aus unserer Hypothese, daß nemlich bilis in dergleichen Fällen, da sie mit denen Speisen sich häufig vermischt, und damit eine Zeitlang vermischt bleibt, eine vehemente acescentiam bekomme, seinen Patienten, die nach heftigen Zorn angefangen allerhand Pathemata zu empfinden, eine starke Dosis von einem Absorbente gegeben, und damit die Pathemata gehoben, massen so gleich ein Durchfall schleimigter und stark mit Safran, Sarsbetingirter Materiaz erfolgt. Daher hat denn nothwendig diese Materie vorher schon müssen tingiret gewesen seyn, denn die Absorbentia, wie etwa Ocul. S. sind nicht gelb, sondern weiß.

Der Methodus Medendi, welcher aus diesem so folget, ist, daß man gleich vom Anfange versuche, ob die Materia caustica mit einander entweder durch Brechen oder Stuhlgang, oder beydes zugleich, ausgeführet werden könne: wo nicht, so müste man zuvor die Correction, und sodann gleichwohl die Evacuation versuchen.

Ich vermenge, wann man gleich vom Anfange Gelegenheit hat, den Patienten zu bedienen, so dürfte ein gelindes Vomitorium ex Rad. Ipecac. den besten Effect thun, als welches gelinde operiret, und in der Operation nicht lange anhält. Dieser Evacuation widersprechen zwar die Herrn Stahlianer mehr, als daß sie selbige recommendiren; doch sagt Herr D. Juncker l. c. Edit. II. p. 503. »Ubrigens überläßt man es der klugen Überlegung eines Medici, ob es die Umstände zu lassen wollen, daß er gleich vom Anfange der Krankheit die Materie durch den Vomitus evacuire.« Ein gelindes Erbrechen ist demnach dienlich; es muß aber gleich vom Anfange der Krankheit geschehen, sonst wird es die schon angefangene Entzündung nur größer machen.

Mit

Mit Abführung der Materie unten aus hat man sich auch wohl in acht zu nehmen, daß man die darzu gehörigen Medicamenta nicht zu stark oder von scharffen Ingredientien gebe; und soferne die Evacuatio nicht gleich vom Anfange geschehen kan, lassen sich auch die gelindesten Laxantia nicht ohne Corrigentia geben: dann weil die Materia caustica durch den langen Canal derer subtilen und empfindlichen Därme gehen muß, so kan es leicht geschehen, daß sie daselbst sich an- hänge, einfresse, und Entzündung verursache.

Wann ich in meiner Praxi Febrim Cholericam, oder Choleram stricke sie dißam zu handlen bekommen, so habe ich entweder etliche Doses TR. Rhabarb. oder etliche Pulver ex ♀ Rhabarb. & Crem. ♀ oder ♀ Rhab. el. & Antispasm. gegeben, und damit, wann der Affect nicht zu heftig oder zu tief eingewurhelt gewesen, alles auf einmal gehoben. Ich habe darneben auch, wo ich eines guten Vertrauens und guter Paricion versichert gewesen, erlaubet, etliche mahl eine gute Portion nicht kalten, sondern überschlagenen Brunnen zu trincken, und solches auch mit gutem Effect. Mir begegnete Anno 1725. im Herbst selbst ein dergleichen heftiger Anfall mit folgenden Umständen: Plethoram hatte ich wegen übergangener Alderlasse gehäufft, den Sommer durch viel bösen Geruch bey Patienten in mich gezogen, ein ungewohnter Zorn nach dem Abend-Essen verderbte mir den Appetit: etliche Tage nach solchem asse ich auf den Abend etwas gekochtes, doch kalt ausgelegtes Schweinen-Fleisch: dieses verursachte gegen Morgen etliche mahl Durchfall und Eckel: zu Mittage genosse ich noch so genannte Klöße von Semmel, Spec und Eyern gemacht, welche über Nacht gestanden: diese aber blieben nicht lange bey mir, sondern giengen mit einem scharffbeissenden und im Halse fragenden Brechen nach einer Stunde wieder fort: indessen empfaude ich Cardialgiam; und nachdem ich noch etliche Sedes hatte, überfiel mich ein Frost, innerliche Hitze und Brennen circa præcordia mit Durst: das Brechen meldete sich öftters und Diarrhoea kame fast alle halbe Stunden. In solchem Stande nahm ich nach evacu- irtem Magen, oder gleich post vomitum, etliche Doses TR. Rhabarb. weil aber Vomitus nicht nachlassen, auch die innerlichen Symptomata nicht gelinder werden wolten; so nahm ich ein Glas Brunnen zur Hand, und trancke davon nach Durst, biß nach etliche mahligem Brechen ich keine Säure oder Schärffe mehr im Magen verspührte. Indessen aber hatte sich die Cardialgie bey mir biß fast zur Ohn- macht vermehret, und die Kräfte waren destruiert, daß ich nicht allein mehr zu ste- hen vermochte: da aber etliche 30. copiose Sedes, die mich ziemlich wund gebissen, überstanden waren; nahm ich etliche Löffel voll Wein, Wasser und Brod durch- einander und erlangte Besserung: jedoch continuirete Diarrhoea biß den andern Morgen, da dann mit der leßtern die TRam Rhabarb. welche ich alle weggebrochen zu haben vermeynete, noch evacuirete, und also derselben die beste Wirkung zu- schreiben konnte.

Yyy yy

Anno

Anno 1727. den 1. Novembr. mußte ich ohngefähr den 9ten bis 10den Tag nach gehabten hefftigen Zorn und noch andern ungewohnten fatiquen wieder einen so hefftigen Paroxysmum Cholerae ausstehen: diluirte aber die Galle und scharffe Materie einig und allein mit gnugsamen überschlagenen reinen Brunnen, dessen ich in einer Nacht 2. Kannen oder 8. lb. tranck, ohne die geringste andere Arzenei darzwischen zugeniesen; diesen Casum werde in meinen Vten Jahr. Gang ausführlich melden, und da auch selbigen in die Breslauer Sammlungen gegeben, so will allhier nicht weiltläufig davon seyn. Nächst diesem aber begegnete mir es, den 13den. April. 1728. daß 3. meiner Domestiquen von der Cholera zugleich angegriffen wurden, darunter eine 70. jährige Manns. Person, wegen zuschlagenden Krampffs gefährlich lage; ich ließe sie sämtlich Wasser trincken und, nachdes me die Galle und humores acres hinlänglich ausgeführet waren, gab ich ihnen etliche Doses TRæ Rhabarb. und ließ ihnen nach gestillten Brechen eine mit Wasser diluirte Wein-Kalte Schaale bieten, worauf sie binnen 8. Stunden Besserung erlangten.

Die Cautel aber, daß man mit Wasser, Brühe, oder einem dünnen Decocto den Magen ausschweimen, die Materiam acrem diluendo corrigiren und zugleich ausführen könne, hat unser Herr Autor in berührter Disputation de Febribus Biliosis p. 25. aus des Sydenhams Praxi angemercket: und wer dieses Mittel vom Anfange ergreift, und nur die übrige Kälte darbey vermeidet, der wird gewißlich nicht übel damit fahren.

§. 13. Wann man aber eigentlich zu reden, immediate die Materiam corrigiren will, geschicht solches am besten durch Absorbentia, welche, wann man sie vom Anfange, da man nur noch bloß auf die Materie, nicht aber auf einen und andern schon verursachten Schaden oder Effect derselben, zu sehen hat, schon hinlänglich seyn können.

Die zuträglichsten Absorbentia, welche dissals zu brauchen gerühmet werden, sind die sogenannten Ostracea, nemlich Conch. ppt. Mater Perlar. Crystall. montan. Ocul. S. dann die mehr von stopffender und terrestreichser Art seyn, pflegen gerne Febres lentas nach sich zu ziehen.

In Act. Med. Berol. Dec. II. Vol. I. p. 36. wird referiret, daß cholera sich bey Leuten, welche dem Zorn und unordentlicher Diæt nachgehänget, gefunden, sonderlich war sie an einen Schulmann kommen, welcher nach gehabten Zorn Sauer-Kraut gegessen. Härte öfftern Durchfall, das Brechen aber nicht so oft geklagt und anben febrilische Bewegungen gespüret: diesem Affectu, schreibt der Herr Autor, hätte er eine privativam medelam cum placido regimine diapnoico entgegen gesetzt und den Mischmasch derer Adstringentium und anodynorum davon gelassen.

gelassen und damit in den ersten 7. Tagen die Krankheit zu Ende gebracht. Referiret noch ferner, daß dieser affectus dem Manne mehr nützlich, als schädlich gewesen; denn da er zuvor alljährlich um diese Zeit mit febre tertiana continua oder auch arthritide vaga zu thun gehabt, sey er vor dießmal darvor verschonet geblieben.

§. 14. Soll man aber, wohin eigentlich unser Entzweck gehet, auf das schon vorhandene Fieber sehen, so sind diese allein nicht hinlänglich; sondern es müssen da andere Temperantia und Mitigantia, die nicht directe die Materiam, sondern vielmehr den von der Materie verrichteten Effect respiciren, mit unterlaufen, und vor denen Absorbentibus die Vorhand haben: da dann der vorsichtige Gebrauch des Nitri vor andern gute Dienste leisten kan.

K. Ich erinnere allezeit, daß die Medicamenta nach denen Indicationibus eingerichtet, und also nicht empirice, sondern dogmatice gebraucht werden müssen: Ich habe zum öftern erfahren, daß die Medicamenta, wenn man etwa einen andern damit imitiren wollen, hier und dar angewendet, keinen effect gethan: Ich habe aber auch ziemlich öffentlich und leicht die Ursache dieses Dinges begreifen können: Denn ein anders ist es, Medicamenta ohne Unterscheid und catholica efficacia geben, ein anders aber ein Medicamentum conveniens einem affectui convenienti und conveniente tempore entgegen setzen. Ich wil ein Exempel im Gebrauch des Nitri geben, denn dieses thut in gewissen affectibus, wenn es vorsichtig adhibiret wird, ungemeine Wirkung; und zeigt überaus seltsam, wenn es wohl adhibiret wird, einen verkehrten und schädlichen effect. Es ist zwar das Nitrum in solcherley affectibus, die sehr eingerissen sind, nicht vermögend alles zu præstiren, doch thut es viel, destoweniger aber kan das Nitrum viel thun in causa materiali subigenda, daher wenn es da gegeben wird, bezeuget die Erfahrung, was es thue, nemlich wenig oder gar nichts. Mir begegnete vor 2. bis 3. Jahren, daß ich zu einem Manne von honnetter Function geruffen wurde, ich fand ihn in heftiger Hitze, welcher das Nitrum an einen hin, continuata serie brauchte, allein unter oder wegen gewisser Umstände, machte es ihm nur mehrere Hitze: da aber die gewöhnliche formula an die Seite gesetzt und es nur ein wenig verändert gegeben wurde, so änderte sich der Zustand innerhalb 3. Stunden.

Dasjenige, was unser Herr Autor von denen Absorbentibus und sonderlich dem Nitro, in mehr berührter Disputation de Febris Biliosis sagt, findet sich p. 25. §. 52. in folgenden: Wir verachten die Absorbentia keinesweges, sondern sagen vielmehr, daß deren Gebrauch mit der Vernunft und Erfahrung überein-

Vv v 2

fom

»komme. Dieses wollen wir nur erinnern, daß sie zwar die Acrimoniam der
 »Materiæ temperiren, die Visciditatem und Zähigkeit aber vermehren: und wo
 »die Materie einen Schaden schon angerichtet, denselbigen keine Linderung geben
 »können. Dahero verlassen wir uns auf selbige allein nicht, oder suchen keine be-
 »sondere Wirkung darinnen. Dasjenige Medicament aber, welches disfalls
 »die Oberstelle verdienet, und dem wir ohne besondere Prahlerey aus überflüssiger
 »Erfahrung gewisse Krafft und Wirkung zueignen, ist das NITRVM. und zwar
 »das *regeneratum*, welches durch die Präparation etwas penetranter gemacht.
 »Wir haben von dessen Tugend und Wirkung allhier weitläufftig zu handeln
 »nicht nöthig, weil davon in unsern Monaten, nemlich Menſe Martio 1698. zur
 »Gnüge Erinnerung geſchehen: nur hat man in dieſem Affectu in Adhibirung
 »Ratione Temporis, Quantitatis und Repetitionis einige Behutsamkeit anzu-
 »wenden. §. 53. In febre Cholericâ bilioſa giebt man dieſes Medicament ra-
 »tione temporis ohne Unterſcheid: in ardente aber oder Cauſo muß man es
 »oſt und in geringen Doſibus beybringen; weil die Materie etwas ſubtil, und
 »ſchon dermaßen expandiret und ſich angehänget hat, daß ſie ohnmöglich auf ein-
 »mahl ausgeworffen werden kan. §. 54. Es können aber Abſorbentia und Ni-
 »troſa gar wohl mit einander vermiſcht gegeben, und zumahl im Cauſo oder an-
 »dern Gallen-Fiebern ein guter Effect davon gehoffet werden: dann es wird auf
 »ſolche Art die Materia wohl corrigiret, und ad excretionem etiam diureticam
 »diſponiret. Die Abſorbentia aber, welche allhier ſtatt finden, ſind ſonderlich
 »die Oſtracodermata und die von deren Art ſeyn, als Oculi und Chelæ Can-
 »cerorum, allerhand Conchæ, ſowol die in Flüſſen, Seen, als im Meer gefunden
 »werden, (nemlich Auſtern, Muſcheln und Perlen-Mutter,) ja es iſt allhier beſon-
 »ders der Cryſtallus montana ppta nicht zu verachten.

§. 15. In dergleichen Fiebern hat man vorſichtiglich und auf alle
 Art und Weiſe ſich zu hüten, daß man nicht nach verkehrtem Me-
 thodo verfare, und die Krankheit vom Anfange mit Schweiß-
 treibenden Arzeneyen tractire. Dann durch dieſen Irrthum oder
 Fehler wird das Fieber theils higiger, heftiger, als auch verwirre-
 ter oder unordentlicher; zumahl wann man etwa darneben bedacht
 iſt, mehr durch Evacuancia, als durch gehörige Alterantia mit bey-
 rätzig zu ſeyn. In welchem Falle, ſoferne man der durch Unord-
 nung erweckten Malignität den Gebrauch derer Alexipharmacorum
 entgegen ſetzen will, man nur das Ubel ärger machet. Deliria, Tu-
 mores am Halſe, Schrecken, Zufammenfahren, Herzklopfen, und
 verkehrte Convulſiones, ſind ſolche Dinge, die daraus entſtehen, und
 einen böſen Ausgang verkündigen. Folgt etwas erträglicheres dar-
 aus,

aus, so ist es ein Austrieb der Gelfucht: und das allerleidlichste seyn Rheumatismi & Apostases in die äussern Glieder und Gelencke. Ist der Affect von eben keinem gar zu heftigem Anfange, so pflegt er sich in etwas langweiliges zu verwandeln; jedoch kan er durch ungeschickte Tractation auch leicht heftiger gemacht, oder in andere lang anhaltende hypochondrische und andere hartnäckigte Leber-Beschwerden verkehret werden.

K. Schweisstreibende Art.) Ist je an einem Orte Unterscheid, discretio vonnöthen, so ist es gewislich in Siebern. Die Alten haben allerhand Umstände angemercket, allein darinnen haben sie nicht wohl gehandelt, daß sie aus allerhand Umständen gemeinlich ganz neue Species hervorgebracht. Ich kan mir die Ursache dessen leicht einbilden, es kommt aus dem Fehler oder aus der Hypothesi theoretica, weil sie nicht glauben können, daß die Gize etwas halber, propter aliquid, entstehen könne, sondern sie habe ihren Ursprung ab aliqua re per corpus disseminata: in welchem Irrthume auch noch unsere Neuern stecken, welche vorgeben, daß die particula Inflammationis sich in der ganzen Massa sanguinea ausbreite und darinnen Gize erwecken: welche particula bey unsern Neuern eben dasjenige seyn, was bey denen Alten die Vapores putridi à parte putrescente in M. S. diffusi waren. Da sie nun dieses also statuiren, so konnten sie nicht begreifen, daß das Geblüt wegen einer in primis viis hangenden Materie bewegt werden könne und müsse: (sie meinen, es würde nur hiezig invalesceret) dannhero wird man weder bey den Alten noch Neuern in dieser Sache etwas rechtes finden, denn sie verstossen in einerley Meynung: und nach dieser ihrer Hypothesi konten sie nicht anders, als die durch die M. S. diffundirte und Gize verursachende Materie durch eine Diaphoresin auszutreiben: denn nach dieser Hypothesi wär sie vaporosa Indolis: allein es weiß auch der Pöbel, was daraus folge: denn da die Materia in dergleichen Siebern manifesta acris ist, welche fauces & anum wund und die Zähne stumpff machet, was könnte nun wohl unzeitiger und verkehrter geschehen, als solche durch Schwitzen austreiben wollen? Unsere Neuere aber, welche denen Methodicis folgen, sagen, ubi laxum sit, adstringendum esse, ubi strictum, esse laxandum, si neutrum æque pateat ad similitudinem debere agi in his etiam febribus, weil es Sieber wären und in Siebern sonst das Schwitzen dienlich wäre, haben sie auch die Diaphoresin adhibiret: Allein gewis mit verkehrtem Erfolg, sinistro eventu.

Die Raïson hieroon ist, weil durch die Diaphoretica, zumahl calida, die Materia acris in die Massam sanguinis getrieben wird, und doch in denen, zur Dia-

Vyy yy 3

pho-

phorefi destinierten Colatoriis keinen Ausgang findet. Wo nun die Natur des Patientens higig und unordentlich, und die Materia flüchtig und starck ist, so wird sie in Particulair-Congestionibus nach dem Haupte oder der Brust getrieben, und daselbst doch nicht sogleich evacuiert: davon entstehen hernach Inflammationes Meningum, Tumores glandularum colli, Palpitationes cordis, epileptische Zufälle. Treibt aber die Natur das Böse noch mit einer Vorsichtigkeit und Gemächsamkeit von sich, so folgt entweder Gelbsucht, oder es geht in die Glieder, und macht daselbst Geschwulst und Schmerzen. In Ansehung dieses letztern hat man sich also eben nicht zu sehr zu verwundern, wann zuweilen die Natur in einer higigen Krankheit eine Metastasin in ein Glied macht, und darinnen Geschwulst und Lähmigkeit nach sich lässet. Dann untersucht man die Ursache etwas genauer, so wird die Krankheit vielleicht auf Zorn ihren Anfang gehabt haben, und der Patient sich gleich selbst durch gezwungenes Schwitzen helfen wollen.

§. 16. Ob nun gleich die Alexipharmaca, wann sie mit Acidis vermischt seyn, allhier keinen unnützlichen Effect thun könnten, welchen sie um desto besser von sich mercken lassen, je mehr sie aciduliret seyn: so soll man sie dennoch nicht mit der Intention und Verhalten, als ob man dadurch Schwitzen erwecken wolte, denen Patienten geben. Wann der Wust der schädlichen Materia erstlich corrigiret und ausgeführet ist, alsdann zeigen sie kräftige Wirkung; vor dieser Zeit aber sind sie im geringsten nichts nütze.

K. Es ist ein gewisses Elixir bekandt, welches sonsten wieder die Siebern ein gut Medicament ist, es will aber mit Vorsichtigkeit, cum prudentia adhibiret seyn, welches das Proprium aller guten Medicamentorum ist. Dieses Medicamentum ist nun in Siebern nicht simpliciter, als ein Purgans nützlich; ja in eben dergleichen Siebern, darwieder es hauptsächlich dienen sollen, und destiniert gewesen, haben die Patienten zwar viele Sedes darauf bekommen, inzwischen aber sind sie gleichwohl nicht ihres Siebers los worden; daher wird in solchen Fällen in eo negotio weit mehr durch alteration, aber auch nicht wenig durch Evacuation ausgerichtet. Allein die Umstände müssen wohl erwogen werden. Denn eine andere Frage ist es: Ob ein Ding wahr sey? und weit eine andere, wie, quomodo, es wahr sey, und worinnen es bestehe? Daher, wenn ein solch, ob gleich gar gutes Medicament, ohne richtigen Umstand des Regiminis gegeben würde, so würde es nicht allein keinen guten, sondern gar einen bösen Effect thun. Sydenham hat disfalls fürwahr! an dem Orte, wo er de febris chronicis handelt, seiner löblichen Gewohnheit nach, hier insonderheit einen in der Raïson gegründeten Methodum, diesen Krankheiten zu unterkommen, ge-
zei

zeigt. Denn er rath in Gallen-Fiebern, daß ein junger Zahn mit 6. Maasß Wasser gekocht und dieses also getruncken werde: Er rath dieses, sage ich, in febris choleroideis, die sich nemlich mit vielen scharffen Stulsgängen äussern, sehr vernünftig, damit nemlich die in primis viis hangende Materie dadurch eluiret und ausgeschwemmet und die Intestina zugleich durch die Gilee gelatinositate, der Brühe erquicket werden, obgleich dieses nicht so gar viel thue. Vorgedachtes Elixir ist kein purum purgans, sondern ein merckliches alterans und ein Medicament, welches sich zu diesen Kranckheiten gar wohl schicket. Wenn im übrigen acidulata zu seiner Zeit in dergleichen Casibus gegeben würden, die wären sehr gut, nur daß sie recte und gehöriger massen adhibiret würden.

Ich pflege nach Anleitung dieses Si, wo ich nach gelind evacuirter Materie keine sonderliche Hitze, Fieber oder Inflammation vermercke, eine Mixtur ex Ess. Carm. Wed. & Ess. Theriacali, oder auch ex Ess. Bez. n. c. Ω $\textcircled{1}$ dulc. bestehende, zu brauchen, und solches mit gutem Effect: massen ein gelindes, aber ungewungenes Schwitzen den Affluxum uberiozem ab intestinis wieder ad peripheriam locket, und den Leib innerlich ruhig machet, auch die ins Geblüte gedrungene Materiam peregrinam hernach per modum Transpirationis folgendes austreibt. Dann und wann trägt sich auch zu, daß zumahl in Cholera absque febre die Natur post evacuatam materiam in denen Motibus & conatibus vomendi & sedendi ex consuetudine perversa noch zuviel thut. In solchem Falle gebe ich ein diluirendes Tränckgen, mit einer geringen Dosi Elect. Dialcordii und Syr. Cort. Orant. vermischt, und finde oft augenscheinlichen Effect davon. Ex. gr.

Rx ∇ Fl. til.

chamom. a. ʒiij .

Elect. Dialcord. Fracast. ʒj .

Syr. Cort. $\textcircled{O}$. ʒiij .

M. D. S. Alle ganze oder halbe Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Wo aber Febris ardens wirklich vorhanden ist, da lasse ich sowohl Alexipharmaca calidiora, als Theriacalia weg, und brauche vielmehr Potiunculas diluentes und Pulveres absorbentes nitrosos, oder andere dienliche Mittel.

§. 17. Wie nun aber eine zeitige Subactio oder Corrigirung der in primis viis liegenden copiösen Materiae, oder ein zu rechter Zeit vorgenommener Auswurf derselben, wann es seyn kan, mit vorgängiger Mitigation, wo nicht, auch ohne selbige, das Fieber einzig und allein zu einem glücklichen Ausgange bringen kan: also folget hergegen, wann dergleichen nicht, oder doch zu langsam vorgenommen, und der Methodus ganz verkehrt angebracht wird, nichts anders,

ders, als ein höchst gefährlicher Ausgang, mit grosser Beängstigung, Cardialgie, Schlucken, Convulsionibus, und zuweilen gar ein Misere-re, und darauf der Tod: und solches ist eigentlich die Art solches inflammatorischen Fiebers.

K. Wenn ein Medicus, der eine Krankheit wohl kennet, bey Zeiten geruffen wird, der kan ungemein viel ausrichten, um der einzigen Ursache willen, weil die Materia zu der Zeit noch in procinctu ist, und die Medicamenta immediate in dieselbe agiren können: wenn er aber erstlich geruffen wird, wenn der Zustand schon heftig, die Inflammatio und arrosio stark ist, da ist der Ausschlag sehr zweifelhaft und eine ganz andere Frage, wenn da der Medicus einen guten effect verschaffen soll, wenn er zuspät darzu kommt. In solchem Fall hat man 2. Dinge zu observiren. 1) wär es besser ein Medicus würde gar nicht geruffen. 2) oder er muß ein richtiges Prognosticon von sich sagen, und solches um desto mehr, wenn schon ein verkehrter Methodus, und Geblüt reinigende Mittel, quæ sanguinem purgare debent, vom Anfang adhibiret worden sind, da thut ein kluger Medicus nicht gescheueter, als wenn er ein richtiges Prognosticon stellet; inzwischen erinnere ich nochmals, daß man sich vor dem verkehrten Methodo hute, da man nemlich hüzige scharffe Medicamenta und auch ein solch übles Verhalten anwendet:

(Ein Misere) Da nemlich vor dem Tode noch die heftigsten conatus vomendi erscheinen und die Patienten mit garstigem Erbrechen übel riechender Materie afficiret werden und endlich auch daran sterben.

§. 18. Wo die oben gerühmte Arseneyen mit Behutsamkeit und Practischer Prudenz angewendet werden, da pflegen sie in Febribus biliosis lentescantibus, welche nicht mit allzugrosser Heftigkeit erscheinen, zuversichtliche und auch baldige Wirkung zu thun; wann auch schon folgende Symptomata, als vollkommen-destruirter Appetit, sehr unruhiger schlaff, beständiges Wachen, trockener Mund, wenig schaumigter oder klebrichter Speichel, Verfallen des ganzen Leibes, Blehungen des Magens, und daher entstehende Engbrüstigkeit, grosse Mattigkeit, und in währendem Schlasse sich ereignendes Schwitzen ic. vorhanden wären.

K. Appetit) Alle diese accidentia dieser Fieber können durch eine einzige Dosis eines sonst guten recommendireten Medicaments, wenn es nicht recht angewendet wird, erwecket werden.

§. 19.

§. 19. Niemanden aber wolte ich rathen, daß er diese Art Fieber mit Antifebrilibus und Adstringentibus zu tractiren oder zu vertreiben versuche; sondern mahne ihn vielmehr auf alle Art und Weise davon ab: es sey dann, daß er die tausenderley Veränderungen und Zufälle, welche Mortonius die Länge und Breite erzehlet, sehen und erfahren wolle.

De Febribus acutis simplicioribus.

 Jenes sind diejenigen Fieber, welche in Herrn D. Juncfers *Conspectu Med.* Edit. II. p. 473. *Febris Synocha* oder *continens*, und p. 479. *Febris continua simplex* genennet werden: woselbst ich dißfalls nachzulesen recommendire.

§. I. Es ereignen sich gleichfalls hitzige Fieber, oder *Febres acutæ*, ganz ohne, oder wenigstens ohne besondere innerliche Inflammation, und finden ihre Ursache in einem schönen hellen und reinen überflüssigem Geblüte oder Verstopfung derer gehörigen Evacuationen desselben; oder sie entstehen auch von geschwinden und heftigen Veränderungen derer *Humorum*, so wohl in *Quantitate*, als *Motu*: oder vom Zusaze einer solchen fremden *Qualität*, dadurch das Geblüte erhizet und flüchtig gemacht wird.

Die *Definitio* des Herrn D. Juncfers I. c. p. 473. kan einem *Tyrone Medicinæ* ein Licht geben, nach welchen er sich wohl zu richten hat, nemlich:

Febris Synocha ist eine *Species* derer *Febrium continentium sanguinearum*, in welchen das *Principium Vitale* die *Plethoram* zu mindern versuchet oder unternimmt, entweder durch ein erfolgendes Nasen-Bluten, oder durch Verwandlung und *Resolution* des Geblütes in ein *Serum*, so hernach durch Schwitzen eliminiret wird; und solches alles vermittelst des übergewöhnlichen Grad vermehrten *Motus secretorii & excretorii*.

Aus dem Namen dieses Fiebers kan man von dem *Genio* desselben nicht wohl ein *Judicium* formiren, es sey dann, daß man die *Explication* des *Galen*i darneben stelle: welcher an einem gewissen Orte will, daß alle *Febres Paroxyzantes* ihre *Materiam* in *partibus*; (darunter vielleicht auch *Viscera* verstanden werden;) die *continentes* aber ihre nur in *Arteriis* und *Venis* hätten, davon sie dann auch *continentes* genennet würden. Mir kommt aber diese *Explication* gar gezwungen vor: dann es könten auf solche Art dergleichen Fieber mehr *contentæ* als *continentes* heißen. Man findet auch, daß die *Autores* in der *Denomination* derer: